MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 240. Sonnabend den 13. Oktober 1838.

† † Politische Zustände.

In Paris beschäftigen in diesem Augenblicke zwei Fragen, nämlich die erfolgte Wahl des Deputirten für die Hauptstadt, des Generals Jacqueminot, und die bevorstehende Eröffnung des Handelsconseils, welches über den Colonialzucker-Zoll berathen soll, die Tagespolitik (s. Frankr.)

Bereits seit mehren Wochen liegt die unabhängige mit der ministeriellen Presse im heftigen Kampfe wegen der Wiedererwählung, der sich der Deputirte Jacqueminot unterziehen muß. Die Regierung setzt auf jene Wiedererwählung einen hohen Werth, und das mit Recht, denn sie zählt in der Kammer keinen treueren und anhänglichern, keinen ministeriellen quand-même-Deputirten, als eben den General-Lieutenant. Aus demselben Grunde aber bekämpft die Opposition mit Geist und Kraft diese Wahl. — Untersucht man mit Unparteilichkeit, wo in diesem Streit das Recht und die Wahrheit herrsche, so muß man gestehen, daß Hr. Jacqueminot jeden Anspruch auf Wiedererwählung gegen seine Wähler verwirkt hat. Ohne ihm seine, in der Armee, oder die als Chef des Generalstabes der Nationalgarde in den unruhigen Tagen des Juli und April um Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe sich erworbenen Verdienste zu schmälern; ohne ihm die Gesetzlichkeit des jetzt erlangten militärischen Grades zu bestreiten — wie es mehre Blätter gethan — muß man anerkennen, daß ein Deputirter, der in 8 Jahren unter den so verschiedenen, sich einander folgenden Ministerien immer und unbedingt mit diesen stimmt, jedes Vertrauen für die ihm gewordene Sendung seiner Wähler mit Recht verliert. Mit den Verdiensten eines Candidaten, wie vielfach und groß, und von welcher Art sie auch sein mögen, hat das Wahlcollegium eigentlich nichts zu schaffen; es ist nicht da, um die errungenen Lorbeeren im äußern oder Bürgerkriege zu belohnen, sondern den zu wählen, von dessen Capacität und Uneigennützigkeit es am sichersten erwarten kann, daß er der ihm anvertrauten Sendung entsprechen und das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen werde. Sobald aber die Wähler zur Einsicht gelangen, daß eine dieser unerläßlichen Bedingungen dem Candidaten mangele, dann hat er für sie — welchen Werth er auch sonst immer haben mag — wählbar zu sein aufgehört.

Die Frage wegen der Herabsetzung oder gänzlichen Aufhebung des Zolles von Französischem Colonialzucker wird von Tage zu Tage lebhafter in Anregung gebracht, und die Minister können jetzt, so gerne sie es auch vielleicht möchten, einem definitiven Beschlusse nicht mehr entgehen. Der Handelsstand der Seestädte hat sich in Masse erhoben, und wird jetzt durch Delegirte in Paris vertreten, die sich unter dem Präsidium des Hrn. Delaroche (von dem Hause Delaroche, Delessert und Komp. in Havre) zu einem Conseil gebildet haben, bereits von dem Könige empfangen worden und mit den Ministern in Unterhandlungen stehen.

Abermals hat sich ein drohendes Kriegs-Ungewitter kurz vor seinem Ausbruche zerstreut; Frankreich und die Schweiz werden sich nun mit der Feder verständigen und die Waffen, die sie bereits erhoben hatten, wieder niederlegen. Louis Napoleon selbst hat den Knoten zerhauen, den er schürzte, er will freiwillig der Forderung Frankreichs genügen, und sich von dem Schauplatze seiner Machinationen nach England entfernen. Ob man diesen Entschluß einen freiwilligen nennen kann, wenn er durch die Nähe eines Heeres von 25000 Mann hervorgerufen worden ist, könnte man eben so sehr bezweifeln, als daß er wohl schwerlich seine Pläne aufgegeben hat, da England nächst der Schweiz der beliebteste Sammelplatz aller Revolutionärs ist.

Die orientalischen Angelegenheiten entwickeln sich trotz der beruhigenden Berichte englischer Blätter, welche alle Unternehmungen ihrer Regierung in ein friedliches Gewand zu hüllen suchen, immer mehr. Wenn wir auch der Korrespondenz der Allg. Augsb. Ztg., welche die Nachricht von einer zwischen England und der Pforte abgeschlossenen Offensiv- und Defensiv-Allianz gegen Persien bringt, nicht unbedingten Glauben beimessen (Vergl. den Art. „Konstantinopel“), so zeigen doch alle authentischen Berichte, daß sich dort Begebenheiten vorbereiten, welche für ganz Europa von großen Folgen sein können. In dieser Beziehung ist ein Artikel der Times, welcher über das nördliche Indien und Mittelasien handelt, nicht ohne Interesse, da er von dem Schauplatz künftiger Kämpfe dem europäischen Leser ein Bild entwirft. „Unter den Reichen“ sagt das genannte Blatt, „die im Norden unserer Indischen Besitzungen liegen und an dieselben grenzen, nimmt das unabhängige Reich Lahore, sowohl wegen seiner Größe und Bevölkerung, als der Menge seiner Truppen, die es zu stellen vermag, den ersten Rang ein. Es hat einen Flächeninhalt von 50,000 Englischen Quadrat-Meilen und $3\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner. Der Beherrscher desselben, Rundschit Singh, der mächtigste und unternehmendste aller Indischen Fürsten, besitzt eine Armee von nahe an 80,000 Mann, worunter 50,000 Mann Kavalerie, die zum Theil durch ausgezeichnete Französische Offiziere auf Europäische Weise exerzirt worden sind. Seine Artillerie besteht aus mehr als 300 Kanonen, von denen ein Drittel sich in den Forts befindet, die übrigen aber für den Felddienst bestimmt sind, und aus 300 Drehbassen, die auf Kameelen transportirt werden. Diese furchtbare Armee ist stets bereit, ins Feld zu rücken und gewohnt zu siegen. Das Volk eignet sich trefflich zum Militair-Dienst; es ist von ungemeiner Körperkraft und kommt den besten Kriegern Indiens an Tapferkeit gleich, auch ist es sowohl von dem Kastenwesen der Hindus, als von

Wissenschaft und Kunst.

— Einen augenfälligen Beweis, wie schwer es sei, zweien Herrinnen zu dienen, deren Eifersucht sich gegenseitig so bewacht und so ausschließliche Dienste fordert, als Poesie und Politik, hat Lamartine durch sein eben erschienenes Werk: La chûte d'un ange gegeben, eine verunglückte Dichtung voll lächerlicher Affectionen und wuchernder Auswüchse, für deren Fehler selbst manche anmuthige Einzelheiten, schöne Beschreibungen und wahre Gefühlsschilderungen vergebens zu entschädigen suchen: wollte man auch vergessen, daß der Hauptgedanke, ein Engel, von der Schönheit eines irdischen Mädchens in Versuchung geführt, verliere aus Liebe den Himmel, bereits von Thomas Moore in seiner „Liebe der Engel“ mit aller orientalischen Farbenpracht und in den schmelzendsten Weisen ausgeführt worden ist. Oder kann die verbannteste und üppigste Phantasie die geschmacklose Uebertreibung höher steigern, als in der Schilderung des urweltlichen, zauberhaften Residenzschlosses des Königs Nemphed in Balbek, der Hauptstadt im Lande der Riesen? Hoch in den Wolken verloren sich die Säulen dieses Palastes, eine Unzahl von Thürmen und Obelisken umgaben ihn, das Wunderbarste jedoch war seine Ausschmückung. Denn die Säulen im Innern der Königlichen Zimmer waren Pyramiden von gewandlosen, übereinanderstehenden Mädchen, die sich wie lebende Karyatiden von Stockwerk zu Stockwerk erhoben. Die Zwischenräume dieser lebendigen Marmorsäulen füllten Kinder aus, welche in tausend verschiedenen Stellungen in der Luft schwebten, mit ihren Händen eine Kette bildeten und ihre geschmeidigen Glieder auf's graziöseste biegend, sich als Körperguirlanden paarweise in einander schlangen. Statt der Kapitäle waren andere Kinder zusammengruppirt, welche den Himmel auf ihrem Rücken zu tragen schienen. Längs des Frieses hin lief eine lange Fruchtschnur von Jünglingen und Mädchen, welche auf den Karnießen schweigend üppige Tänze aufführten. Die Zimmerfußböden waren mit Teppichen aus Frauenhaaren bedeckt, zwischen welche Blumen hineingeflochten waren, und auf diesen weißen Fließen streckten die Riesen ihre rohen ungeschliffenen Leiber in den pittoreskesten Attituden. Am geschmackvollsten jedoch waren ohne Widerrede die Tabourets, die Sophas und die Kissen. Gruppen von jungen Mädchen saßen auf der Erde niedergekauert und beim geringsten Winke der Riesen standen die Schönsten auf, und bildeten Tabourets, Bergèren, Kanapee's, Armstühle u. s. f. Die Riesen drückten dann ohne Anstand ihre Ellenbogen in die weichen Fleischkissen, ihre warmen Füße ruhten zwischen elfenbeinernen Händen, und die muskolösesten Nacken wurden von der Sammetschulter der frischesten Schönen getragen. Die Tische waren gleichfalls von großer Seltenheit. Frauen, deren Hände zu Körben zusammengeflochten, trugen das Tafelservice, die Schüsseln, die Becher. Die Hauptgerichte aber waren Taubenzungen, Lämmermark, Kolibrieier, indianische Vogelnester u. dgl. m. Nach dem Mahl dienten — wie delikat! — die Haare der Fische als Servietten. Und diese Dichtung, zu Ungunsten derer der alternde Lamartine seiner Phantasie so riesenhafte Anstrengungen zugemuthet hat, will er neben dem unlängst bekannt gemachten Jocelyn nur als Bruchstück einer großen Epopöe betrachtet wissen, welche das ganze menschliche Leben umfassen, und den Menschen in den verschiedensten socialen Lagen schildern soll, die er nach einander auf der Erde zu durchlaufen hat, bevor er in den Himmel, seine ursprüngliche Heimath, zurückkehrt, welchen er durch seine Schuld verloren hat, und durch seine Thränen wieder gewinnen soll! Gott behüte den deutschen Büchermarkt vor zahlreichen Uebersetzungen des auch in Aeußerlichkeiten nicht makellosen Probefragments: selbst wahrhaft poetische Stellen, wie die Gespräche der Liebenden, wecken unwillkührlich nur die Erinnerung an unsterbliches Schöne, ich meine die Herzensergießungen unserer ersten Stammeltern, unter den Fruchtbäumen Edens, welche wir in Milton's verlornem Paradiese lesen.

— Eine in ganz Deutschland übliche und an den meisten Orten mit entschiedenem Beifalle aufgenommene Darstellungsweise, wie die mimischen sg. lebenden Gemälde, durfte unlängst nur ein so beliebtes u. gefeiertes Schwesternpaar, als die beiden Elsler, am Opernhause in Paris einzuführen versuchen. Zu ihrer Benefizvorstellung hatten sie außer Gerards berühmter Corinna noch neun der bessern neuern Gemälde, theils ernsten, theils komischen Inhalts, zur Darstellung gewählt und in das Ballet verflochten: so daß es an Mannichfaltigkeit wahrlich nicht fehlte. Dennoch erschien das Unternehmen kühn, weil ein ähnliches unter andern, scheinbar nicht minder günstigen Auspicien früher schon gänzlich mißlun-

den religiösen Vorurtheilen der Muhamedaner frei. Die Seiks betrachten die Britische Macht mit eifersüchtigen Blicken, doch hat ihr Oberhaupt die ihm angetragene Allianz gern angenommen. Seine Macht allein konnte keine Besorgnisse erregen, und dies Anerbieten wurde nur deshalb gemacht, um die Vertheidigung der Westgrenze Indiens zu verstärken. Sein Tod wird wahrscheinlich das Zeichen zu einer allgemeinen Anarchie in einem Reiche geben, das er durch seine kriegerischen und diplomatischen Fähigkeiten zu Macht und Reichthum erhoben hat, und Lahore wird das Schicksal der andern Staaten des Orients theilen, die mit dem Fürsten fielen, dessen persönlichem Unternehmungsgeiste sie ihr Emporblühen verdankten. Der älteste Sohn des Maharadscha besitzt weder die militairischen noch die diplomatischen Talente seines Vaters, und dies wird zu einem Kampfe um die Oberherrschaft unter seinen Brüdern führen. An Mitbewerbern wird es nicht fehlen, denn die seit 25 Jahren unterworfenen Fürsten werden gewiß sofort das Joch abwerfen. Geht die Macht Rundschit Singh's ungeschwächt auf seinen Nachfolger über, so bietet sie, im Falle einer Invasion von Westen her, eine bereits disciplinirte Macht dar, die, auch bei den günstigsten Gesinnungen ihres Herrschers gegen England, kaum von einer Plünderung Delhi's und Agra's, die ihnen so nahe liegen, zurückgehalten werden könnten. Allein die Politik des Reiches Lahore muß es weit eher veranlassen, eine Invasion zu befördern, als sich ihr zu widersetzen, da die Vertheidigung Indiens am Indus geschehen und der Kampf im Pendschab stattfinden muß. Tritt der andere und wahrscheinlichere Fall ein, wird nämlich das Reich Lahore aufgelöst, so bietet diese Menge disziplinirter Soldaten, die kriegge übt und vom Schwerte zu leben gewohnt sind, für unsere nordwestliche Grenze allerdings hinreichenden Grund zu Besorgnissen dar. Die Nord- und Westgrenze Indiens, die an das Reich Lahore stößt, über welche seit 3000 Jahren alle Eroberer Indiens ihren Weg genommen haben, sind in vertheidigungslosem Zustande. Die ganze Britische Macht von Sudludsch beträgt nur 1500 Mann mit fünf Kanonen, und die nächsten Stationen, von denen Verstärkung zu erhalten sein würde, sind Kurnaul und Delhi, ersteres 120, letzteres 180 Meilen entfernt. Mit Lahore verbunden und in Bezug auf Sprache und Verfassung demselben gleich, ist der weite, von den Seiks besetzte Landstrich am Süd-Ufer des Sudludsch, der im Westen durch die Radschputen-Staaten und die Wüste begränzt wird. Diese Seiks stehen unter dem Schutze der Britischen Regierung, die sich zum Erben dieser Länder erklärt hat, im Falle die Häuptlinge keine Erben hinterlassen. Die nächste Wichtigkeit haben die Rohillas, zwischen den Seiks und dem Reiche des Nabob von Audih, ein stolzes, kriegerisches Volk, das zwar seit dem Anfange dieses Jahrhunderts in das Britische Gebiet mit eingeschlossen ist, sich aber bisher standhaft geweigert hat, seine kriegerische Lebensweise zu verlassen, und das Schwert mit dem Pfluge zu vertauschen. Dies Volk ist der gefährlichste Feind, den wir innerhalb unserer Besitzungen haben; sein kriegerischer Geist wird beständig durch die Erinnerung an frühere Triumphe genährt und bricht fortwährend in Empörungen aus. Rohilcund ist in der That eine Pflanzschule für Krieger, die bereit sind, für jede Sache zu fechten, obgleich ihr unbezähmbarer Geist und ihr Widerwille gegen alle Disciplin und Britische Oberherrschaft sie abgeneigt macht, in der Englischen regulairen Armee zu dienen. Als ein Beispiel, wie sehr sie den Krieg lieben und wie bereitwillig sie sich jedem Führer anschließen, will ich nur erwähnen, daß bei dem letzten Angriff gegen Bhurtpur, das im Jahre 1826 durch die Briten mit Sturm genommen wurde, die Hälfte der Garnison aus Rohillas bestand, obgleich sie sich zu einer anderen Religion bekennen, als der Usurpator, auf dessen Seite sie fochten, und auch übrigens in keiner Verbindung mit ihm standen. Sie sind Afghanen vom Stamme Jusufzi, die zu Anfang des 18ten Jahrhunderts von Kabul einwanderten. Ihre Macht, die einen so schnellen und glänzenden Aufschwung nahm, währte nur etwa 50 Jahre und empfing durch die Briten in der Schlacht bei Kutterah, im Jahre 1774, den Todesstoß. Sie gehören zu einem Geschlecht, aus dem Kuttub und Din, der Eroberer Indiens, herstammte, aus dessen Familie 28 Fürsten ununterbrochen auf einander folgten, und die, nach ihrem Sturze durch Baber, sich der Kaiserlichen Würde wieder bemächtigten und sich 14 Jahre behaupteten. Sie eroberten Persien und nahmen 1720 Ispahan, die damalige Hauptstadt desselben, in Besitz. Die Mongolen zählten die Rohillas zu ihren furchtbarsten Feinden, die sie niemals ganz zu bezwingen vermochten. Sie hegen wegen des Sturzes von Kutterah und der Einverleibung desselben in das Gouvernement Audih einen tödtlichen Haß gegen die Briten, und im Falle einer Invasion von irgend einer Seite her wird gewiß jeder waffenfähige Rohilla mit Freuden sich unseren Feinden anschließen, um das ihm widerfahrene Unrecht zu rächen."

Inland.

Berlin, 10. Oktober. Se. Königl. Majestät haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor **Schmidt** und den Ober-Landesgerichts-Assessor von **Witzleben** in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Land- und Stadtgerichts in Quedlinburg, zu Land- und Stadtgerichts-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 3. Kavalerie-Brigade, von **Froelich**, von Stettin. — **Abgereist**: Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister von **Dewitz**, nach Neu-Strelitz.

Deutschland.

München, 5. Oktober. Bei der feierlichen **Einweihung** des **Benediktiner-Klosters zu Scheyern** (wie im gestrigen Blatte angegeben) sprach der Königliche Kommissär, geheimer Rath und Kabinets-Sekretär v. Kreutzner, folgende Worte: „.... Gleich wichtig ist in geschichtlicher Hinsicht Scheyern als Burg und als Kloster durch große Erinnerungen. Als Burg entstand es durch Kaiser Arnold, Sohn Karlmanns. Arnolds beide Schwiegertöchter, Agnes und Beatrix, Prinzessinnen von Ungarn, empfingen vor ihrer Vermählung mit Arnolds Söhnen, Arnold u. Werner, auf Scheyern die heilige Taufe. Kaiser Heinrichs des Heiligen Schwester, Gisela, feierte auf dieser Burg ihre Hochzeit mit König Stephan von Ungarn, nachdem dieser vorher dahier getauft worden. Und von hier ging die Sendung des heiligen Ulrichs durch Kaiser Heinrich und die Grafen von Scheyern aus, die die Ungarn zu Christen machte. Durch die Theilung der Fürsten verödete endlich die Burg Scheyern und verfiel. Da besandte im zwölften Jahrhunderte Herzog Otto von Baiern sämmtliche Agnaten, die an Scheyern Theil hatten, die von Nordgau, die von Wittelsbach, die von Andechs, die von Vohburg, die von Valey, die von Dachau, und die rechten Scheyrer; und sie stifteten da und bauten, ihrer fünfzehn miteinander, Scheyern, das Kloster, zu Unserer Lieben Frauen Ehren, und erwählten sich da ein ewiges Begräbniß. Und so ward dann auch die hiesige Fürstengruft, der Chronik zufolge, vor und nach die Ruhestätte von 120 beiderlei Geschlechts, Grafen und Fürsten von Scheyern, eben so Otto's des Großen, Ludwigs I. und Otto's des Erlauchten; worauf 1291 die Gruft geschlossen wurde. Eine neue Königliche Begräbnißstätte auf Scheyern wieder zu erbauen, ist Seiner Majestät Absicht, wozu Allerhöchstdieselben den schon im Voraus bestimmten Raum sich vorbehalten. Reichlich beschenkte der fromme Sinn der Baierischen Fürsten, wie uns im Einzelnen die Chroniken nachweisen, diese Abtei; sie erhielt viel Privilegien von den Päpsten, von den Deutschen Königen und Kaisern. Von Bruno, dem ersten Abte des Klosters, seitdem es von Bischbachau und Eisenhoven nach Scheyern verlegt worden, einem Vetter Kaiser Heinrichs, 1124, bis zum letzten Abte Martin, 1830, zählte die Abtei 46 Aebte, die derselben vorgestanden. Den großen Verdiensten des Ordens vom heiligen Benedikte, dem die Abtei angehörte, dem ältesten, durch Illustrationen ausgezeichnetsten, dem ausgebreitetsten in der Christenheit, ist die gebührende Anerkennung durch alle Jahrhunderte geworden. Diesem nämlichen Orden wollen Se. Maj. der König seinen alten Sitz in diesem Kloster heute wieder zurückgestellt haben. Nachdem bereits vor einigen Jahren aus Königlicher Freigebigkeit eine bedeutende Stiftung geflossen ist zur Wiederbegründung des Benediktinerordens in Baiern, haben Allerhöchstdieselben jüngst diese alte Klosterbesitzung von Scheyern aus Privathänden für Allerhöchstpersönliche Rechnung an sich gekauft: gleichzeitig war schon früher eine bedeutende Kapitalsumme auf Seiner Majestät Privatkasse angewiesen, die Klosterbaulichkeiten zu dem vorhabenden Zwecke wieder herzurichten, welche Arbeiten ihrer Vollendung entgegen gehen. Den nächsten erfreulichen Beweis dankbarer Anerkennung der Allergnädigsten Absichten Seiner Majestät erhielten Allerhöchstdieselben durch die Bewohner des Landgerichts Pfaffenhofen, welche, der Wohlthaten des befreundeten alten Klosters eingedenk, sich freudig, unaufgefordert erboten, die innere Einrichtung zu übernehmen, und diese auch besorgten. So nun, nachdem Alles vorbereitet, beschlossen Seine Majestät an die Stelle der ehemaligen

---

gen war. Die berühmte Mad. Hendel-Schütz wurde vor zwanzig Jahren beinahe ausgepfiffen, als sie auf der Odeon-Bühne Hagar in der Wüste und die Toilette einer Römerin darstellte, später war eine weniger gefeierte Schauspielerin auf einer andern Pariser Bühne nicht glücklicher mit solcher Mimik. Diesmal hatte man nichts gespart, um die Bilder so gefällig als möglich vorzuführen. Es glückte auch besser als bisher: dennoch äußern sich fast alle Theaterkritiker mißbilligend über diese Darstellungsart und rathen, bei diesem Versuche stehen zu bleiben. Von Lebenden die todte Kunst nachahmen zu lassen, meinen sie, sei nicht besser als Wachsfiguren aufzustellen, und dem Leben die Unbeweglichkeit des Todes zu geben, sei widersinnig. Höchstens könne so etwas einen Augenblick in einem Salon gefallen, besonders den Damen, wenn sie dadurch Gelegenheit bekämen, die Anmuth oder die Fülle ihrer Gestalt zu zeigen. Aber auf der Bühne werde der Anblick solcher unbeweglichen Figuren bald widerlich. Sonach scheint es ausgemacht, daß die Tableaux vivans in Frankreich nie aufkommen werden. Hier liebt man Bewegung. Leben auf der Bühne und ein anmuthiges Ballet wird stets mehr Zuschauer bekommen, als hundert der erlesensten, mit eben so discreter Treue als geschmackvoller Eleganz arrangirten und dargestellten mimischen Gemälde.

— Nirgends glänzte die Geschicklichkeit der alten Aegyptier so, als in der Kunst der Glasmalerei und der Glasarbeiten überhaupt: es gab keine Edelsteine, die sie nicht auf das Vollkommenste nachzuahmen verstanden hätten. Hinsichtlich der Ausführung, der Farbe und der Zeichnung variirt ihr System der Malerei ins Unendliche, Farbe und Zeichnung gingen durch das Glas und waren in allen Theilen und von allen Seiten mit demselben Glanze und derselben Frische sichtbar. Ein Glas dieser Art, das man neulich in Rom aufgefunden hat, und welches in den Besitz des British Museum gekommen ist, stellt einen Vogel mit sehr buntem Gefieder dar, die Farben sind schön und rein und die Augen sowohl wie die Federn der Flügel und des Halses würden in ihrer glänzenden Ausführung mit dem Pinsel des geschicktesten Malers wetteifern können. Nach ihrer Mannichfaltigkeit möchte man die Farben für die einer Mosaik halten, aber sie sind so wohl verschmolzen, daß man mit der besten Loupe von der Welt die Punkte nicht entdecken kann, die sie vereinigen.

Handel und Industrie.

— Der Raps- und Oelhandel hat vorzugsweise in diesem Jahre aller Berechnung gespottet. Noch immer gewinnt der Rapsbau größere Ausdehnung und während man von allen Ländern her über eine schlechte Erndte zu Anfang des Sommers klagte, kam an allen Märkten doch ein hinlängliches Quantum Raps zum Verkauf. So konnte die Spekulation wohl die Oel-Vorräthe ziemlich räumen und die Preise desselben steigern, allein der Saamen hält sich dabei unverhältnißmäßig niedrig. Hierzu kam noch, daß man an der Ostsee und am Rhein unzweideutige Anstrengungen machte, diesen Artikel à langlai's zu monopolisiren und somit war alle und jede Berechnung in diesem Geschäfte vernichtet. Die Baissiers in diesem Artikel möchten wohl den Wahlplatz behaupten und zwar um so sicherer, als Sommerrübsen und Dotter überall eine gute Ernte gewährten. Diese Ungewißheit bei den Spekulationen in diesem Artikel müssen so lange fortdauern, bis wir annährend das Maximum anzugeben vermögen von den Quantitäten Oelgewächse, welche angebaut werden. Noch aber werden jährlich mehr und mehr Ländereien zu Oelgewächse verwendet und wir befinden uns noch weit von dem Maximum der Produktionsfähigkeit unserer Ländereien. Unklarer wird aber auch dann noch die Berechnung werden, wenn erst der raffinirte Thran in die Handels-Konkurrenz mit dem raffinirten Brennöl treten wird. In Köln liefert die Warnatzische Fabrik raffinirten Thran, der nach gründlichen und genauen Versuchen, welche der Dr. Garthe in Köln damit angestellt hat, so sehr das Rüböl übertrifft, daß beim vollständigen Verbrennen von gereinigtem Oel und raffinirtem Thran in gleichen Zeiten, beim Verbrennen des Thrans ein Vortheil von fast 23 Prozent sich herausstellt und daß die Leuchtkraft des Thrans 40 Prozent stärker ist, als die des Oeles. — Für dieses Jahr ist der Fang in der Davisstraße sehr reich ausgefallen und die Engländer haben schon aus diesen Gründen viele

Abtei vor der Hand wieder eine Probstei des Benediktinerordens zu errichten. Seine Majestät geruhten in der Person des verdienstvollen hochwürdigen Herrn Rupert Leiß, bisherigen Priors des Benediktinerklosters Metten, den ersten Probst zu ernennen, die folgenden Wahlen (mit Ausnahme etwa eines künftigen ersten Abtes) nach althergebrachter Ordnung dem Konvente überlassend."

Der Großfürst Alexander verweilte diesen Morgen längere Zeit in den Räumen des Wilhelminischen Gebäudes, und nahm dort die große Hof-Bibliothek, die Akademie der Wissenschaften rc. in Augenschein. Später beehrte er den General-Lieutenant Freiherrn von Zoller mit einem Besuche, und besah dessen Artillerie-Modellen-Sammlung. Um 1 Uhr fand auf dem Marsfelde das Manöver einer Batterie mit gewohnter Raschheit und Gewandtheit statt. Mittags war Diner bei dem Herzog von Leuchtenberg, zu welchem auch die Herzogin Mutter von ihrem Landsitz Ismaning hier eintraf. Der Herzog ist am 2. d. M. majorenn geworden, und hat nun sein reiches Erbe, das trotz vieler Lasten durch eine gewissenhafte Verwaltung sich noch bedeutend vermehrt hat, im geordnetsten Zustande gefunden und angetreten.

Penig, 4. Oktober. Das hier erscheinende Wochenblatt theilt nun auch ein Verzeichniß der aus hiesiger Umgegend nach Amerika Ausgewanderten mit, worunter sich mehre Pastoren, Schullehrer und einige Kandidaten befinden. Das gedachte Blatt bemerkt dazu: Wer sind nun aber diese Auswanderer? Es sind zum Theil Lehrer bei Gemeinden angestellt, deren Seelsorger und Führer zu werden sie früher sich glücklich schätzten, die für diesen Beruf durch Eid sich verpflichteten und jetzt ihre heilige Verpflichtung einem Irrwahne opfern. Es sind zum Theil glückliche Landleute, die ihre günstigen Verhältnisse, ihre gewohnte Lebensweise, ihre sichern Aussichten für ihre und der Ihrigen glückliche Zukunft verlassen, um einem Leben voll Sorgen und voll der mühevollsten Beschwerden entgegen zu gehen, die das sichere Besitzthum hinwerfen, um dem noch unbebauten Boden in Amerikas Urwäldern ein ungewisses, vielleicht höchst unsicheres Eigenthum abzuringen. Es sind Eltern, die ihre jungen, kaum ins Leben getretenen Kinder den Gefahren einer langen und beschwerlichen Seereise Preis geben, sie gewaltsam den Anstalten entreißen, wo sie für wahre, vernünftige Religion und sittliches Leben gebildet werden, der Heimath sie entführen, wo sie die glücklichen Jahre einer harmlosen Jugend, umgeben von bekannten Spielgefährten und Freunden, froh verleben konnten, um nun in jenen Wüsteneien ohne geregelten Unterricht roh aufzuwachsen, und den Frühling ihres Lebens freudenlos zu verträumen. Es sind Gatten, die die heiligsten Bande, die Natur und eigne Wahl geknüpft hatten, mit frecher Hand trennen, und die, wenn sie einst der Thränen der Verlassenen gedenken, von zu später Reue gefoltert, die Stunde verfluchen werden, in welcher sie zu jenem beklagenswerthen Schritte verführt wurden. Es sind Kinder, die ihre alten, zum Theil hülflosen und dem Grabe nahen Eltern herzlos verlassen, um, von einer andern, wohl gar strafwürdigen Neigung gefesselt, einem Glücke nachzujagen, das aus verletzter Kindespflicht nimmer erblühen kann.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Oktober. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers wird in Kostroma dem Zaaren Michael Feodorowitsch, so wie dem Bauern Sussanin, der dem Gründer des Romanoffschen Geschlechts mit ruhmwürdiger Selbstaufopferung das Leben rettete, als dieser eben von den Polen überfallen werden sollte, ein gemeinschaftliches Denkmal errichtet, dessen Modell jetzt von der Akademie der Künste entworfen ist. Die Nachkommen des Bauern Sussanin leben noch in der Nähe von Kostroma.

Großbritannien.

London, 5. Oktober. Die Königin-Wittwe, die vor ihrer Abreise von Marlboroughhouse noch einen Besuch von der regierenden Königin empfangen hatte, begab sich vorgestern von dort mit ihrem Gefolge in vier Equipagen nach Portsmouth, wo sie sich auf dem „Hastings" zunächst nach Gibraltar einschiffte. Um 6 Uhr Abends ging das Schiff unter Segel. Ihre Majestät wird von ihrem Ober-Kammerherrn, Grafen Howe, von ihrem Stallmeister, Grafen von Denbigh, mit seiner Gemahlin, van dem Grafen und der Gräfin Sheffield und von mehren anderen bei ihrer Hofhaltung angestellten Personen nach Malta begleitet. Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar aber macht die Reise nicht mit, wie das Gerücht ging; er ist von hier wieder nach der Militär-Schule von Sandhurst zurückgekehrt. — Vorgestern ist der Oesterreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst Esterhazy, mit seinem Sohne nach Wien abgereist, von wo er erst im April nächsten Jahres hier zurückerwartet wird.

Die diesjährigen Wähler-Registrirungen ergeben bis jetzt in England ein günstigeres Resultat für die konservative, als für die liberale Partei, was hauptsächlich der Saumseligkeit der letzteren beigemessen wird, wogegen die Tories die größte Thätigkeit zeigen und die wahlberechtigten Individuen ihrer Partei auf alle Weise anspornen, ihre Rechte eintragen zu lassen. Sogar in der Grafschaft Middlesex, in welcher die Hauptstadt liegt, und wo bisher immer die Reformer und Radikalen die Majorität hatten, stellt sich das Ergebniß der Registrirung diesmal sehr günstig für die Konservativen, und wenn die Sache so fortgeht, rechnen diese darauf, bei einer neuen Parlamentswahl die beiden liberalen Repräsentanten dieser Grafschaft zu verdrängen. Um so größere Hoffnung hegen sie für die Provinzen, wo der Einfluß der konservativen Gutsbesitzer überwiegend ist, während in Middlesex die angesehensten Grundherren zur Whig-Partei gehören. Auch in der City von London wird der Einfluß der Konservativen immer bedeutender, so daß die Oppositions-Blätter jetzt das Ministerium schon herausfordern, es möge einmal vor Einberufung des nächsten Parlaments den Versuch mit allgemeinen Wahlen machen, und es würde gewiß eine konservative Majorität im Unterhause gegen sich bekommen. Die ministeriellen Blätter erklären diese Hoffnungen ihrer Gegner zwar für eine Chimäre und halten einzelne Erfolge der Tories für zufällig und vorübergehend, doch fordern sie selbst häufig die liberale Partei zu lebhafterer Theilnahme an der Wähler-Registrirung auf.

Die Eisenbahn zwischen London und Birmingham hat in den ersten vierzehn Tagen, seitdem sie auf der ganzen Strecke zu befahren ist, 11,000 Pfd. Sterling eingetragen; davon wurden 2000 Pfd. an einem Tage eingenommen.

Frankreich.

Paris, 5. Oktober. Ahmed Fethy Pascha, Botschafter der Pforte, ist gestern in öffentlicher Audienz vom König empfangen worden; er hat Sr. Majestät sein Beglaubigungsschreiben überreicht und wurde darauf auch bei der Königin und bei Madame Adelaide vorgestellt.

Der erste Bezirk der Hauptstadt hat gestern den General Jacqueminot aufs Neue zum Deputirten gewählt. Von 1378 Wahlberechtigten hatten sich 967 eingefunden. Für Jacqueminot stimmten 623, für den Kandidaten der Opposition, Bureau de Puzy, 335; 9 Stimmen gingen verloren. Der Kampf war hartnäckig; der Ausgang ist rühmlich für Jacqueminot; die Opposition hatte alle ihre Kräfte aufgeboten, ihm eine Niederlage zu bereiten; die Debats allein nahmen seine Partei gegenüber der ganzen übrigen Presse. Der Moniteur Parisien wünscht der Regierung Glück zu dem glänzenden Sieg ihrer Sache.

Der Moniteur Parisien enthält einen Artikel gegen die Lügenfabrik der Oppositionspresse und die täglich auf den König und seine Familie gemünzten Verläumdungen. Dasselbe offizielle Blatt erklärt auch die ausgesprengte Angabe, als habe der Kaiser Nikolaus das Notifikationsschreiben, betreffend die Geburt des Grafen von Paris, unbeachtet bei Seite geschoben, für rein erfunden.

Der Gerant des Messager ist unter der Anschuldigung, den Ex-Polizeipräfekten Gisquet diffamirt zu haben, vor die Assisen verwiesen worden. Dem National und der Europa stehen ebenwohl abseiten der Familie Perier Diffamationsklagen bevor.

Das Ober-Handelskonseil ist auf den 12. Oktober zusammenberufen, um sich mit der hochwichtigen Zuckerfrage zu beschäftigen.

Spanien.

*† Balmaseda, 27. Septbr. (Privatmitth.) Der christinische General Ribero steht in dem Thal von Mena, in kurzer Entfernung von uns. Der vortreffliche Zustand, die Zahl und der Enthusiasmus unserer Truppen verbürgen, daß man ihn mit Vortheil angreifen könne, und wir brennen vor Verlangen, das Beispiel zu befolgen, welches uns die Division des Don Francisco Garcia am 19. bei El Perdon gegeben hat. Dieser letztere Sieg beweist übrigens, daß man die Belagerung Estella's nicht aufgegeben hat, um sie später wieder zu eröffnen, wie gewisse französische Journale behaupteten. Merino ist hier mit einer Verstärkung von Infanterie und Kavalerie angekommen, die uns sehr zu statten kommen könnte, wenn

---

Ordres auf Rapssaat, die in deutschen Häfen gegeben waren, zurückgenommen. Im ganzen Norden von Deutschland ist die Ernte reicher, als 1837 gewesen, denn was am Winterrübsen ausgefallen sein könnte, hat Sommersaat und Dotter doppelt ersetzt, und die Preise des Oels würden am Rhein und in Holland schon längst sich bedeutend ermäßigt haben, wenn sie nicht künstlich gehalten würden. Wir werden im Laufe dieses Winters daher billigere Preise haben als zu Anfang des Herbstes, ein Verhältniß, welches sonst ungewöhnlich ist.

Mannichfaltiges.

— Folgende Geschichte macht in diesem Augenblicke in Hannover viel zu lachen. Der Redakteur eines dortigen Blattes ist das Opfer eines Studentenspaßes geworden. Es war ihm aus Göttingen ein Correspondenz-Artikel zugegangen, der in der Nummer jenes Blattes vom 3. Oktober abgedruckt war, und unter allerlei Notizen aus Göttingen auch folgende Nachricht enthielt: „Dem Vernehmen nach dürften wir brillanten Bereicherungen des Lehrer-Personals entgegensehen; es heißt, man habe Hoffnung, Klüber, diesen großen Meister des deutschen Staatsrechts hierher zu ziehen. Früher wäre er wohl nicht gekommen, jetzt wird man ihn leicht haben können!" Der Redacteur hätte doch wissen können, daß Klüber längst tod und diese ganze Notiz eine Satyre sei auf die vielen vergeblichen Versuche, Lehrer für Göttingen zu gewinnen. Die Malice ging aber noch deutlicher aus dem gegen den Geheimen Justizrath Mühlenbruch gerichteten Spaße hervor. Von diesem ward nämlich gemeldet: „Der Geheime Justizrath Mühlenbruch war bedeutend unwohl, ist aber jetzt wiederhergestellt und will seine ganze Kraft einer gründlichen Widerlegung des letzten von Dahlmann herausgegebenen Buches widmen. Ein großes Verdienst hat sich Mühlenbruch dadurch erworben, daß er neulich unserem Museum ein äußerst schönes Exemplar des Acarus humanus zum Geschenk gemacht, welches das Museum bisher noch nicht besaß. Mühlenbruch hatte dasselbe selbst aufgefüttert und hernach durch Merkur getödtet." (H. C.)

— Eine ganz drollige Scene belustigte vor wenigen Tagen die Neugierigen, welche sich um den Affen-Palast im botanischen Garten zu Paris in dichten Reihen drängten. Eine Katze, von der traurigsten Fatalität geleitet, befand sich plötzlich in der Mitte der Ortsbewohner. Der arme Kater machte zum bösen Spiel gute Miene; da ihm aber der Rückweg abgeschnitten worden war, blieb ihm nichts anders übrig, als mit Tatzen und Krallen bestens zu manövriren. Es gab der Schrammen die Menge . . . allein unglücklicher Weise packte der große Orang-Utang den Armen beim Halse, drückte ihm die Schnauze auf das Brett, nahm ihn zwischen die Beine und biß ihm nach und nach mit scharfen Zähnen alle Krallen ab. Der Kater schrie grade wie eine Katze, die man schindet, doch umsonst! der Riesenaffe setzte ruhig sein begonnenes Werk fort, und bei jeder Kralle, welche er abbiß, fuhr er sich mit der Pfote seines Opfers übers Gesicht, wahrscheinlich, um sich zu überzeugen, daß es mit dieser nicht mehr schaden könne. Die Marter hörte erst mit der Ankunft der Wärter auf.

— Emerentius Scävola beklagt sich in einem Schreiben aus Italien an den „Gesellschafter" bitterlich über die Legion von Druckfehlern, welche er in seinem Werke „Briefe eines Flüchtlings" entdeckt hat. „Ich frage mich," sagte er, „wie es möglich gewesen ist, diese Briefe so zu entstellen, daß ich selbst Mühe habe, zu errathen, was ich, bald hier, bald dort, eigentlich habe sagen wollen. . . . : Nehmen Sie, indem Sie diesen Zeilen ein Räumchen in Ihren Notizen gönnen, mich in Schutz gegen Uebelwollende, welche — mir ist schon Aehnliches begegnet — den Unsinn, der mich schaudern läßt vor meinem eigenen Werke, mir zur Last legen möchten rc." — Aus den vielen, von E. Scävola namhaft gemachten groben Druckfehlern heben wir, des Spaßes halber, einige hier aus: statt cloacinisches lies't man — calvinisches Element; st. Fetzen — Fratzen; st. zum Bestande — als Bastarde; st. in die Tiefe — in die Tinte; st. Wehthäter — Wohlthäter; st. Geschöpf — Geschäft; st. weniger — wonniger; st. Gesangbuchlieder — Gesangbuchkinder; st. Erzen — Herzen; st. Versündigung — Verständigung; st. Ergreifung — Befreiung; u. s. w. u. s. w.

wir vorrückten. Espartero läßt Briviesca verstärken: er befürchtet einen Einfall aus Kastilien. Berichte aus Santander geben uns ein Bild der Sorgfalt des Lord John Hay für diesen Hafen, wo England so großen Handelsverkehr hat. Der englische Admiral ist ausdrücklich deshalb von St. Sebastian gekommen, um das Gouvernement zu Santander zu benachrichtigen, daß die Karlisten diese Stadt zu belagern im Sinne hätten, wie er aus sicherer Quelle wissen wollte. Diese Nachricht hat den Verkehr dort gewaltig ins Stocken gebracht. — Die Revolutionairs arbeiten gegenwärtig im Stillen; man bereitet sich auf eine allgemeine, durch ganz Spanien verbreitete Bewegung zu Gunsten der Anarchisten vor. Briefe aus Saragossa, Barcelona und Arragon melden alle diesen Ausdruck als nahe bevorstehend. In Saragossa haben die Anarchisten ein Organ, welches heimlich gedruckt wird und den Titel führt: El Indicador. Man hat eine Nro. davon hierher geschickt. Es ist in dem Sinne redigirt, wie die französischen Blätter in der Schreckens-Periode von 1793. In Barcelona wagt der Baron de Meer nicht mehr, sich zu entfernen, seitdem er die Gewißheit erlangt hat, daß die Ultra-Revolutionairs nun seine Entfernung abwarten, um ihren Aufstand zu bewerkstelligen. Da der Graf d'Espagne diese kritische Lage seines Gegners kennt, so entwickelt er eine große Thätigkeit. Den letzten Nachrichten zufolge, die man von ihm hat, so hat er eine Stellung oberhalb Brida genommen und sich mit dem Grafen Morella in Verbindung gesetzt. Man schreibt aus Catalonien, daß Fürst Lichnowski in diese Provinz eingerückt ist.

*† Spanische Grenze, 30. Septbr. (Privatmitth.) Das Haus Rothschild schickt der Madrider Regierung fortwährend neue Gelder. Das Sonderbare aber dabei ist, daß dieses Haus diese Thatsache durch alle seine Agenten in Abrede stellen läßt, wie man sagt, um sich gegen den Norden keine Blößen zu geben. Jedoch ist es gewiß, daß es die Häuser Balgueria und Portal in Bordeaux sind, welche die Gelder in Empfang nehmen, um sie entweder durch den General-Einnehmer nach Pau zu schicken, wenn sie nach Oloron und Saragossa bestimmt sind, oder an das Haus Rodriguez und Saludo in Bayonne, einen Korrespondenten des Hauses Rothschild, wenn sie auf St. Sebastian, Bilbao und Santander angewiesen sind. Eine Million Franks ist allein über Marseille nach Valencia, und zwar auf Rechnung des Hauses Rothschild geschickt worden. Vorgestern ist eine spanische Kriegs-Brigg nach Sacoa gekommen, um eine Million Franks für Espartero in Empfang zu nehmen, welche sie über Santander beziehen soll. Am 26. haben die Häuser Balguiria und Portal in Bordeaux zwei Millionen Franks nach Pau geschickt, welche für Saragossa bestimmt sind. Unmöglich kann das Haus Rothschild seine Manövers in unseren mittäglichen Handelsstädten vortragen, wo man seit acht Jahren so wenig daran gewöhnt ist, so bedeutende Kapitalien in Umlauf geracht zu haben, und alle Vorsichtsmaßregeln, die es anwenden will, um seine Verbindung mit der revolutionairen Regierung von Madrid zu bemänteln, werden leicht enthüllt und seine Agenten selbst zum Geständniß gebracht werden.

Belgien.

Brüssel, 4. Oktober. Der Independant findet sich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Londoner Konferenz bisher noch nicht ein einziges Mal offiziell zusammengetreten, und daß daher noch kein förmlicher Beschluß irgend einer Art gefaßt worden sei. In den vorbereitenden Besprechungen, die bisher unter den Gesandten stattgefunden, sei die Gebietsfrage noch gar nicht berührt worden, vielmehr habe man sich bis jetzt ausschließlich an die Schuldfrage gehalten.

Schweiz.

Genf, 1. Okt. Die Vorbereitungen zur Vertheidigung Genfs gegen einen französischen Coup de main werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Täglich treffen mehrere Kontingente ein (auch Waadtländische) und werden in den großen Kasernen untergebracht, so daß das für die Schweizer-Gränze bestimmte französische Corps des General-Lieutenants Aymard in Lyon stärker sein muß, als 4500 Mann — wie es französische Blätter ankündigen — wenn es handelnd in unserer Gegend auftreten will. Ein Theil der französischen Truppen soll am 4. Oktober in Gex, andere denselben Tag in Châtillon-de-Michaille und Nantua, noch andere den 7ten und 8ten in St. Claude eintreffen. Drei andere Regimenter, das 6te leichte, so wie das 34ste und 64ste Linien-Regiment, welche der König am 25. September im Tuilerienhofe gemustert hat, sind auch für unsere Gegend bestimmt. Nantua soll das Hauptquartier dieses Corps werden.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 18. September. Es soll zwischen Großbritannien und der Pforte eine Defensiv- und Offensiv-Allianz gegen Persien zu Stande gekommen sein. Truppensendungen nach Asien und an die Donau-Gränze, so wie der Befehl zur Verproviantirung und Ausrüstung der Festungen Schumla, Varna und Rustschuck, sollen damit in Verbindung stehen. Der von Lord Ponsonby empfohlene General Chrzanowski ist mit einem Gefolge von Offizieren im Lager der Türken in Asien eingetroffen. (Allg. Ztg.)

Amerika.

Die französischen Blätter enthalten folgende Mittheilung des Schiffs-Capitäns Bazoche an den See-Minister: „Auf der Rhede von Sacrificios vom 25. Juli. Der Capitän der Brigg „Eclipse“, welche vor Tuspana kreuzt, meldet mir, daß am 12. eine kleine Mexikanische Handels-Goelette versucht habe, in den Hafen zu gelangen, aber von ihm verfolgt und genöthigt worden sei, etwas südlich von dem Hafen auf den Strand zu laufen. Da die „Eclipse“ nicht so dicht heran konnte, so sandte sie ihre Böte ab, um sich jener Goelette zu bemächtigen oder sie zu vernichten; aber ein starker Hinterhalt Mexikanischer Truppen, die sich in den Gebüschen verborgen hatten, empfing die Böte mit Flintenschüssen. Obgleich die „Eclipse“ in sehr großer Entfernung lag, so sandte sie doch 28 Kugeln nach dem Punkte, von wo die Mexikaner feuerten. Zwei unserer Matrosen sind verwundet worden, aber man hofft, sie am Leben zu erhalten. Der Capitän glaubt nicht, daß die Goelette wieder flott gemacht werden könne.“

Universitäts-Sternwarte.

12. Octbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	4,55	+ 7, 4	+ 5, 0	1, 0	S.	26°	Wölkchen
„ 9 U.	27″	4,19	+ 9, 0	+ 9, 5	2, 7	S.	46°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27″	4,15	+ 9, 4	+ 10, 8	3, 2	S.	75°	„ „
Nchm. 3 U.	27″	3,40	+ 9, 8	+ 10, 6	3, 2	S.	60°	„ „
Abd. 9 U.	27″	3,61	+ 9, 0	+ 7, 7	1, 3	S.	53°	große Wolken

Minimum + 5, 0 Maximum + 10, 8 (Temperatur) Oder + 8, 0

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Sonnabend den 13. Oktober: „Das Nachtlager in Granada.“ Oper in 3 A. von Kreutzer.
Sonntag den 14. Okt.: „Der Adept.“ Trauersp. in 5 A. von Halm.

Verlobungs-Anzeige.
Die am 1sten d. M. erfolgte Verlobung unsers jüngsten Sohnes Bruno, mit der Besitzerin des Königlichen Lehn-Guts zu Groß-Rackwitz bei Löwenberg, verwittw. Frau Seeliger geb. Stiller; zeigen statt besonderer Meldung unsern geehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Striegau, den 8. Oktober 1838.
Dr. Münzer,
Königl. Kreis- und Stadt-Physikus
nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen wir uns ganz ergebenst.
Bruno Münzer.
Verw. Seeliger, geb. Stiller.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, unsern Bekannten, Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, den 11. Oktbr. 1838.
Carl Eyssermann, Steuer-Aufseher und Lieutenant a. D.
Concordia Eyssermann, geborene Kiersch.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Jauer, den 8. Oktober 1838.
Louis Müller, Apotheker.
Auguste Müller, geborene Brethschneider.

Verbindungs-Anzeige.
Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner Nichte und Pflegetochter Emilie Struensee, mit dem Königl. Lieutenant im Ingenieur-Corps, Herrn A. Giesche, beehre ich mich, Freunden und Verwandten hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 9. Oktbr. 1838.
Verwittwete D. Struensee.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Adolph Giesche, Lieutenant im Ingenieur-Corps.
Emilie Giesche, geb. Struensee.

Am 6ten d. M. wurde meine geliebte Frau Auguste geb. Breuer, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. Kaum darüber erfreut, traf uns das harte Geschick, gestern unser Söhnchen Friedrich, in dem Alter von 1 Jahr 4 Monaten, an den Folgen der Bräune und hinzugetretenen Krämpfen, durch den Tod zu verlieren. Diesen herben Verlust unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigend, bitten um stille Theilnahme:
Breslau, den 12. Oktbr. 1838.
Fr. Blothner u. Frau.

Todes-Anzeige.
Das gestern Abend um 10 Uhr nach mehrmonatlichen Leiden erfolgte Ableben des hohen Domstifts-Prälaten, Präsidenten des Fürstbischöfl. Consistoriums 3ter Instanz, ehemaligen General-Vicars, Herrn Dr. v. Montmarin, Ritter des rothen Adler-Ordens, im 72sten Lebensjahre, beehre ich mich, seinen Freunden und Bekannten hiermit gehorsamst anzuzeigen.
Breslau, den 12. Oktober 1838.
Der Domherr Anders, als Testaments-Exekutor.

Todes-Anzeige.
Nach 11wöchentlicher Krankheit starb gestern Mittag gegen 5 Uhr, im fast vollendeten 61sten Lebensjahre, ergeben in Gottes Rathschluß, unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königl. Preuß. Kammerherr, Herzogl. Anhalt. Hofmarschall und Kammerherr rc., Freiherr von Strachwitz-Großzauche. Ihm sei die Erde leicht und uns werde die Kraft von oben, den unerforschlichen Willen des Höchsten im Glauben und in Demuth tragen zu lernen.
Cöthen, am 2. Oct. 1838.
Therese, Freiin v. Strachwitz, geb. v. Biedau.
Fedor Freiherr v. Strachwitz, Hzgl. Anhalt-Deß. Kammerjunker.

Todes-Anzeige.
Den nach langen schweren Leiden gestern Abend um 10 Uhr erfolgten Tod meiner innig geliebten Tochter Clementine zeigt ergebenst, um stille Theilnahme bittend, an:
Freistadt, den 10. Oktober 1838.
Die verw. Direktor Höpfner, geb. Jeuthe.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 3/4 auf 4 Uhr verschied unser geliebter Carl, in Folge des Zahndurchbruchs, in einem Alter von 1 Jahr 11 Monaten. Theilnehmenden Freunden widmen diese Anzeige die tief betrübten Eltern.
Gleiwitz, den 7. Oktober 1838.
Carl Theusner, Apotheker,
Johanna Theusner, geb. Woitka.

Todes-Anzeige.
Gestern Abends gegen 10 Uhr verschied nach langwierigen Leiden unser guter Onkel und Cousin, der Domdechant Louis von Corvisart Montmarin. Theilnehmenden Freunden und Bekannten beehren wir uns, diesen uns tief betrübenden Verlust, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Sophie v. Corvisart, als Cousine.
Louis v. Corvisart Montmarin, als Neffe.
Philippine v. Corvisart Montmarin, geb. Fabian, als Nichte.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 240 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 13. Oktober 1838.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen macht seinen entfernten Freunden und Bekannten die schmerzvolle Anzeige von dem am 11ten d. M. erfolgten Hinscheiden in ein besseres Jenseits, seiner innigst geliebten Gattin Johanna Juliane Kutzner, verehel. Kasernen-Inspektor Lefever. Sie endete ihr schmerzvolles Leben in einem Alter von 68 Jahren und 4 Monaten, und im 35sten Jahre der Ehe, an Wassersucht. Um stille Theilnahme seines gerechten Schmerzes bittet:

Breslau, den 11. Oktober 1838.

Leopold Lefever, Kasernen-Inspektor.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 15ten Oktober Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Kroll's Wintergarten.

Sonntag den 14. Okt.: Konzert.

Vorzutragende Sachen.

1. Ouverture: „Libella", von Reissiger.
2. Die Prometheus-Funken, Grätzer Soirée-Walzer, von Lanner.
3. Finale des 2ten Akts aus „Wilhelm Tell", von Rossini.
4. Ouverture: „die Flibustier", von Lobe.
5. Die Aurora. Walzer, von Lab'ckl.
6. Duett und Finale aus der Oper „Norma", von Bellini.
7. Die Ball-Racketen. Walzer, von J. Strauß.
8. Ouverture aus der Oper: „der Zweikampf", von Herold.
9. Duett aus der Oper „Norma", von Bellini.
10. Die Nordländer. Walzer, von Labicki.
11. Ouverture aus der Oper: „der Maskenball, von Auber.
12. Die Haimbacher. Walzer, von Lanner.

Anfang 3 Uhr. Entree 10 Sgr.

Ganz neue und sehr beliebte Gesänge, zu haben bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Lieder und Gesänge

für Sopran oder Tenor mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt und der Königl. Preuss. Hof-Opern-Sängerin, Fräulein von Fassmann zugeeignet v. F. Kücken. Op. 19. Preis 22½ Sgr.

Frühling und Liebe,

Gedichte von Heine, Eichendorf, Rückert etc. für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, componirt von C. T. Seiffert. Op. 6. Preis 15 Sgr.

Schlummerlied von Oettinger,

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Ed Tauwitz. Preis 7½ Sgr.

Nützliches Geschenk für Pianoforte-Freunde:

Die kleine Pianoforte-Bibliothek

ist das wohlfeilste Magazin in einer vortrefflichen Auswahl zur fortbildenden Unterhaltung, und besonders als ein musikalischer Gesellschafter zu empfehlen. 3 Folio-Bände, jeder 500 Seiten, früher 6 Rtlr., jetzt nur 1⅓ Rtlr.

☞ Wenn man in Erwägung zieht, daß schon zwei Walzerchen von Strauß mit einem gleichen Preise (dem obigen 1⅓ Rthlr.) bezahlt werden, so sollte man fast zweifeln, daß es möglich sei, eine ganze Bibliothek auserwählter Tonstücke von namhaften, bekannten Meistern, von fast 500 — sage fünfhundert — Seiten für nichts mehr als den Walzerpreis zu erhalten. Die Wirklichkeit ist aber da! man bedenke daher:

500 Seiten ausgewählte, gediegene zwei- und vierhändige Compositionen nicht theurer als 2 Walzer!

Eben so reichhaltig und preiswürdig ist der Dilettant für Flöte oder Violine, 2 Jahrgänge, jeder an 100 Compositionen enthaltend, zu nur 20 Sgr.

Vorstehende Werke sind vorräthig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Für Freunde des Gesanges und fröhliche Zirkel ist von dem rühmlichst bekannten Lieder-Komponisten bereits in der vierten Auflage erschienen und bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, zu haben:

Methfessel's Liederbuch,

in 120 heitern Gedichten, als: Gesellschaftsliedern, Vaterlandsgesängen und Volksliedern.

Zur Unterhaltung für Jung und Alt.

Mit leichter Pianoforte-Begleitung; große elegante Ausgabe mit Portrait 1 Rtlr. 8 Gr.

Dasselbe mit leichter Guitarre-Begleitung 20 Gr.

Dasselbe ohne Musik, in Westentaschen-Format geb. 6 Gr.

Hier in einen kleinen Raum zusammengedrängt, wird eine Quintessenz deutscher Lieder gegeben, die besonders heitere und erhebende Beziehungen des Lebens berühren. Alle frohe Gesellschaften, ; der häusliche Kreis und der Stand der Krieger — alle finden hier, was ihnen zusagt, und wie das Werk schon bisher ein vielbegehrtes war, so wird diese neue Auflage noch weit mehr Eingang finden, da neben der innern Verbesserung auch ein wahrhaft schönes Aeußere das Ganze empfiehlt.

Unentbehrliche Sprachlehre nebst Briefsteller!

Rathgeber der deutschen Sprache,

für das bürgerliche und Geschäftsleben.

Ein faßliches Handbuch eines gründlichen Unterrichts, binnen Kurzem ohne weitere Vorkenntnisse richtig und schön sprechen und schreiben zu lernen; mit besonderer Rücksicht auf den Gebrauch des mir, Dir, Dich, Ihnen, Sie, ihm, ihn, von, vor, für rc., nebst Anweisung zu schriftlichen Aufsätzen, Briefen rc., richtiger Interpunction und den üblichen Titulaturen.

3te Auflage. Verfaßt von praktischen Schulmännern.

Preis geb. 310 Seiten, nur 12 Gr.

Unter der Menge von Sprachlehren und Briefstellern zeichnet sich dieses Werk durch Faßlichkeit und Reichhaltigkeit besonders aus. Der Anhang liefert eine Mustersammlung von Aufsätzen und Briefen zur Nachbildung und macht das Werkchen Jedermann um so empfehlenswerther.

Vorräthig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, in Glatz bei A. J. Hirschberg.

Eben ist angelangt, in Breslau auch bei Leuckart, Schulz rc.:

Kaltschmidt, Prof. Dr. Jac. Heinr.,

Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutschen Sprache;

worin die hochdeutschen Stammwörter in den germanischen, romanischen und vielen andern europäischen u. asiatischen Sprachen, besonders in der Sanskrit-Sprache nachgewiesen, mit ihren Stammverwandten zusammengestellt, aus ihren Wurzeln abgeleitet u. nach ihrer Urbedeutung erklärt, und die abgeleiteten u. die wichtigern zusammengesetzten Wörter kurz erläutert werden. Für Freunde u. Lehrer der deutschen Sprache. 1ste Lieferung: Einleitung; Verzeichniß der indischen u. deutschen Wurzelwörter; Wörterbuch: A bis Bec. (8 B.) Lex. conform. geh. ⅔ Thlr.

Ein ausführlicher Prospekt liegt in allen Buchhandlungen vor.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig.

Anzeige.

Von dem Verzeichniß meiner Lese-Bibliothek, welche 10,000 Bände

deutscher und französischer Bücher

enthält, ist die vierte, den jetzigen Vorrath übersichtlich geordnet nachweisende Ausgabe erschienen und für 7½ Sgr. zu haben.

Zum Wieder-Verleihen werden auch größere Partieen Bücher ausgegeben.

Zugleich mache ich auf meine verschiedenen

Bücher-, Taschenbücher- und Journal-Lesezirkel,

wovon die Bedingungen bei mir einzusehen sind, aufmerksam. E. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt Nr. 43.

Kalender-Anzeige.

In der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

1) Johann Neubarths

fortgesetzter astronomisch-historischer und

Schreib-Kalender auf das Jahr 1839.

Mit einer lithographirten Zeichnung: Camenz in Schlesien. 4. geh. Preis 7½ Sgr.

In Umschlag geh. mit Papier durchschossen 10 Sgr.

Mit Papier durchschossen und gebunden 12½ Sgr.

2) Neuer und alter Kalender auf das Jahr 1839.

Duodez. geh. 5 Sgr.

Mit Papier durchschossen und gebunden 7½ Sgr.

3) Joh. Neubarths Hand-Kalender auf das Jahr 1839.

Gebunden in Futteral 6 Sgr.

4) Tafel-Kalender 1839.

Auf Papier gezogen 5 Sgr.

5) Großer Komptoir-Kalender 1839.

Auf Pappe gezogen 5 Sgr.

6) Kleiner Komptoir-Kalender 1839.

Auf Pappe gezogen 4 Sgr.

7) Der illuminirte Komptoir-Kalender.

In Quer-Folio, mit genauer Angabe des Anfangs der Messen zu Frankfurth a. d. O., Leipzig, Braunschweig, Frankfurt a. M. (Wegen seines ansprechenden Aeußern, mit Zweckmäßigkeit verbunden, sehr empfehlenswerth.) Preis 7½ Sgr. Aufgezogen 10 Sgr.

8) Allgemeiner Volkskalender auf 1839.

Mit dem Stahlstiche Sr. Majestät des Königs an Blüchers Sterbebette. 8 geh. 10 Sgr.

Mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Schlesinger, Kupferschmiedestr. 31, offerirt: Mozin, Dictionnaire complet, franz.-deutsch u. deutsch-franz., 4 Bde., elegant Halbfzbd. gr. 4. 1812, für 6 R. Funke's Naturgesch. rc. 3 Bde. m. illum. Kupfern, 5te Aufl., statt 12 für 3½ R. Lessing's Werke, 32 Thle., 1828, für 8½ R. Passow's griech. Wörterb., 2 Bde., 1828, für 4 Rtl. Gmelin's Chemie, 4 Bde., 1837, für 5⅔ Rtl.

Mänlerstraße Nr. 8 beim Antiquar Böhm:

Bestes Makulatur-

Druckpapier, ohne Pappdeckel, pr. ½ Ctr. 2⅛ Rtlr.

Der Frauen-Verein für hiesige Hausarme hat auch in dem Jahre von Anfang Oktober 1837 bis Ende September 1838 seine Bemühungen zum hülfreichen Beistande fortsetzen können. In diesem Zeitraume haben 46 Familien mit 115 Kindern und 87 Wittwen mit 125 Kindern, Unterstützungen an Gelde, Kleidung, Wäsche, Holz und Unterricht erhalten. Durch Abnahme ihrer Arbeiten ist der Fleiß der Hülfsbedürftigen erhöhet worden.

Die Beiträge der Mitglieder des Vereins und der Erlös aus dem Verkaufe gespendeter weiblicher Arbeiten haben auch in diesem Jahre die Mittel verschafft.

Wir wenden uns an alle unsere Mitschwestern vertrauensvoll mit der herzlichen Bitte, zur Erhaltung unserer Wirksamkeit zu dem im Anfange Dezember d. J. bevorstehenden Verkaufe, uns mit weiblichen Arbeiten gütigst erfreuen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe wird willkommen sein. Des Himmels Segen sei Ihr Lohn dafür.

Breslau, den 10. Oktober 1838.

Der Frauen-Verein für Hausarme.

Friederike Kuhn.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Daß die jetzt hierselbst ihren Wohnsitz genommen habenden Gastwirth Kirbs'schen Eheleute bereits mittelst eines vor dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Ohlau, unterm 2. November 1835 abgeschlossenen Vertrages, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Creutzburg den 5. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt Greiffenstein. Die dem Kanzlist Johann Graf gehörige, zu Egelsdorf, Löwenberger Kreises, unter Nr. 15 belegene Scholtisei, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 5452 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf. geschätzt, soll den 17. April 1839 Vormittags um 10 Uhr in unserem Amtslokale im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des in diesem Jahre disponible gebliebenen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

61 Scheffel $13\frac{15}{16}$ Metzen Weizen,
670 = $8\frac{7}{8}$ = Roggen,
199 = $4\frac{1}{2}$ = Gerste,
820 = $9\frac{1}{4}$ = Hafer,
49 Schock $32\frac{1}{2}$ Gebund Stroh,

haben wir auf den 30. Oktober 1838, Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin in unserm Amtslokal anberaumt. Indem wir Kauflustige zu demselben einladen, machen wir denselben gleichzeitig bekannt, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Trebnitz den 1. Oktober 1838.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Harz-Verkauf.

Zufolge hohen Auftrages einer Königl. Hochlöblichen Regierung werde ich den 22. Oktober 1838, von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, im Kretscham zu Alt-Hammer, Brieger Kreises, 33 Sack rohes Harz gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag sofort ertheilt werden wird.

Kupp, den 3. Oktbr. 1838.

Der Königl. Domainen-Rentmeister Herrmann.

Bekanntmachung.

Der Anbauer Ignatz Gloger aus Wölfelsdorf ist durch Erkenntniß erster Instanz de publicato 24. September c., als Verschwender erklärt worden, welches wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnißnahme bringen, daß dem Provokaten ferner kein Credit zu ertheilen ist.

Schloß Mittelwalde, am 26. Septbr. 1838.

Reichsgraf v. Althannsches Justiz-Amt.

Auktion.

Am 16. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, ein herrenloser, weiß und braun gefleckter Vorstehhund und 1 Satz Droschkenräder öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Oktober 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 15. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 11 neue Straße, verschiedene, dem Schauspieler Mejo gehörige Meubles und ein Schneiderscher Badeschrank öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Den resp. Mitgliedern des israel. Handlungsdiener-Instituts, so wie den Herren Prinzipalen, welche gesonnen sind, ihre Lehrlinge an den Unterrichtsstunden Theil nehmen zu lassen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der neue Lehrkursus am 16. Oktober a. c. seinen Anfang nimmt, und haben sich die Lehrlinge, Behufs ihrer Aufnahme, am 15ten d. M. Abends von 7 bis 9 Uhr in unserem Lokale, Antonien-Straße Nr. 1, zu melden.

Das Comité.

Anzeiger LXII. des Antiquar Ernst, enth. gegen 700 Bücher, aus allen Fächern der Wissensch. und Kunst, zu wohlfeilen Preisen, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße Nr. 37, in der goldnen Granate.

Ich wohne jetzt große Groschen-Gasse Nr. 7, 3 Treppen hoch.

Carl Reymann,

Akad. Maler u. Zeichnen-Lehrer.

Meine Buchdruckerei befindet sich jetzt in der Herrnstrasse Nr. 25, Nikolaistrassenecke. Leopold Freund.

Meine Handlung ist jetzt Ring Nr. 31, im goldnen Baum. Breslau im Oktober 1838. J. M. Fischer.

Unfrankirte Briefe per Stadtpost nehme ich nicht an.

Friederike Gräfe, verehel. Mehwald.

Zum Silber-Ausschieben,

Dienstag den 16ten d. Mts., ladet ergebenst ein: J. Tiede, im Rothkretscham.

Zur Einweihung

ladet ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst hiermit ein, welche Sonntag den 14. Oktober im Kretscham zu Gabitz stattfindet.

Für anständige Tanzmusik und billige Speisen, Getränke und prompte Bedienung wird bestens gesorgt sein.

G. Raabe, Gastwirth im Kretscham zu Gabitz.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben auf Montag den 15. Oktober ladet ergebenst ein:

E. Lindner, Gastwirth in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor.

Silber-Ausschieben,

Montag den 15. Oktbr., wozu ergebenst einladet: Woisch, Koffetier am Hinterdom.

Ausschieben.

Montag den 15. Okt. gebe ich ein Tabakpfeifen-Ausschieben nebst Wurst-Abendbrodt, wozu ergebenst einlade. A. Stöhr, Coffetier am Nicolai-Platz.

Most-Wein.

Diesen, besonders für Unterleibskranke sehr zu empfehlende Wein habe wieder erhalten, und verkaufe die Flasche mit 5 Sgr.

C. R. Kullmitz,

Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Ein gesetzter Mann, fähig dem Buchführungs- und Rechnungs-Wesen vorzustehen, auch dem Waarengeschäft nicht fremd, zugleich erbötig, irgend eine mäßige Caution zu leisten, wünscht recht bald, in- oder außerhalb Breslau ein anständiges Unterkommen zu finden, und verweiset, sich näher zu erkundigen, an die Expedition d. Ztg.

Kunstgährung

für

Branntweinbrenner

(Mittel),

wodurch an Kraft, Frische, Billigkeit und Einfachheit alle anderen, sowohl beste Biere, als bisher angepriesenen künstlichen Hefen ꝛc. übertroffen und bei genauer Beachtung der ertheilten Vorschriften ein gleichmäßiger Gewinn von 550 bis 600 pCt. Alkohol, zu 85 bis 90 Gr. Stärke, aus Einem Scheffel Kartoffeln erzielt und verbürgt werden, ist für 3 Frd'r. franco zu haben durch den Kaufmann E. Korz in Danzig, Frauengasse Nr. 880.

Neueste beste Schott. Heringe,

in Tonnen und getheilt, Stück 7 — 10 Pf.

Neue geräucherte Heringe,

St. 9 Pf. — 1 Sgr., beste marinirte Heringe, St. 1 Sgr., Pfeffergurken Pfd. 4 Sgr. besten Malz-Syrup Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., Ctr. 5 Rtlr., im Faß billiger.

Feinstes Kartoffelmehl,

Pfd. $1\frac{1}{4}$ Sgr., in Fäßeln à $\frac{1}{2}$ Ctr. 2 Rthlr., Reisgries u. Reismehl Pfd. 4 Sgr., fein Wiener- und Heide-Gries Pfd. 2 Sgr., russ. Rinde-Dosen 100 St. 27 Sgr., empfiehlt F. A. Gramsch, Reuschestr. Nr. 34.

Moritz Lederer,

Hintermarkt und Schuhbrücken-Ecke Nr. 2,

empfiehlt einem hohen Adel und geehrten Publikum alle Arten Jagd- und Reise-Artikel von Leder, als auch die in London und Wien so beliebten Geldtaschen zum verschließen, Schrootbeutel, Damanzeger und Reise-Etuis, welche gar nicht, oder nur durch Galanterie-Händler bezogen werden, zur geneigtesten Abnahme und verspreche bei Bestellungen die schnellste Bedienung und billige Preise.

Die neu eröffnete Strick-, Nähgarn und Tapisserie-Waaren-Handlung des

J. Ascher,

Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz,

empfiehlt ihr aufs Neue geschmackvoll assortirtes Lager von Stickmustern, so wie von allen zu diesem Fach gehörigen Materialien zur geneigten Beachtung.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, der Willens ist, die Tischlerprofession zu lernen, kann unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden. Näheres ist zu erfragen Weißgerbergasse Nr. 25, eine Stiege.

Flügel-Verkauf.

Alle Gattungen gebrauchte Flügel-Instrumente stehen billig zu verkaufen so wie auch zu vermiethen: Neue-Weltgasse Nr. 44, eine Treppe.

Ein zum ersten Unterricht noch sehr brauchbares Clavier ist um einen billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Hrn. Instrumentenmacher Lummert auf dem Sande.

Malz-Syrup, das Pfund 2 Sgr.,

offerirt:

C. F. Wielisch,

Ohlauer Straße Nr. 12.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde benachrichtigen wir hierdurch, daß Herr F. Wienrich aus Berlin aufgehört hat, unser Reisender zu sein, mithin nicht mehr befugt ist, Commissionen oder Gelder für uns aufzunehmen.

Leipzig, den 7. Oktober 1838.

Wagner, Gerhardt und Komp. in Gera.

Sonntag den 14. Oktober: Concert im Saale zur Lindenruh. Springer.

Feinsten geschlemmten Ocker,

Pfd. $1\frac{1}{4}$ Sgr., Ctr. 4 Rtlr., ord. Ocker Pfund 4 Pf. Ctr. 1 Rthlr., gelbe Erde oder Bolus Ctr. 20 Sgr. bis 1 Rthlr.

Engl. Steinkohlen Theer,

in Tonnen das große Qt. 3 Sgr., feinstes Bleiweis mit Mohnöl gerieben Pfd. 5 Sgr., klares Leinöl u. Firniß, einzeln und im Ganzen sehr billig, empfiehlt: F. A. Gramsch, Reuschestr. Nr. 34.

Für das mir bisher geschenkte sehr schätzbare Vertrauen innigst dankend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß der Cyklus meines Tanzunterrichts den 15. d. M. beginnen wird.

Förster,

Königl. Univers.-Tanzlehrer, Altbüßerstr. Nr. 57.

Gebrauchte Meubles werden gekauft, wo? erfährt man Nadler-Gasse Nr. 23 im dritten Stock.

Zu vermiethen.

Riemerzeile Nr. 18 ist eine Stube vorn heraus mit zwei Fenstern, dabei ein Kabinet zum Heizen mit einem Fenster, alles lichte und trocken, bald oder zu Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen ist Karlsstraße Nr. 46 im Hofe, 3 Treppen, eine angenehme Wohnung, und bald oder zu Weihnachten c. zu beziehen.

Gut meublirte Quartiere für Herrschaften, mit so viel Zimmern als verlangt werden, auch Stallung und Wagenplatz, sind jederzeit zu beziehen; Ritterplatz Nr. 7 bei F. Fuchs.

Eine gut meublirte Stube ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen, Harrasgasse Nr. 2, par terre links.

Zu vermiethen ein auch 2 Zimmer an einzelne Herren, Nadlergasse Nr. 14, im 3. Stock.

Eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen und gleich zu beziehen: Karls-Straße Nr. 6, par terre. Das Nähere im 2ten Stock zu erfragen.

Mode=Waaren=Anzeige.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, wo ich den Einkauf der jüngst erschienenen Mode=Artikel bewerkstelligt habe, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage meine

Mode=Ausschnitt=Waaren=Handlung,

Ohlauer Straße Nr. 2, in der Löwengrube, im Hause des Schirm=Fabrikanten Herrn Pätzold, eine Stiege hoch, eröffne.

Mein Lager wird stets eine reichhaltige Auswahl des Neuesten und Eleganteſten im Gebiete der Mode und des Luxus darbieten, und bitte ich, mich ferner mit dem mir bisher so gütig geschenkten Vertrauen zu beehren, das ich in jeder Beziehung durch strenge Solidität und billige, doch feste Preise, zu rechtfertigen und zu erhalten suchen werde.

Breslau, den 11. Oktober 1838.

E. Birkenfeld, Ohlauer Straße Nr. 2, erste Etage.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt bin, und meine

Tuch= und Mode=Waaren=Handlung für Herren

durch die neuesten Gegenstände assortirt habe.

Ganz besonders empfehle ich eine große Auswahl von

fertigen Gummi=Mänteln und Röcken,

die neuesten Farben=Tuche zu Leibröcken, Röcke und Ueberzieh=Röcke, die neuesten Engl. und Niederländischen Winter=Beinkleider=Zeuge, die größte Auswahl von vorzüglich schönen Westen, in Sammet, Seide, Chaly und Wolle. Ball= und Hochzeits=Westen mit der schönsten Gold= und Silberstickerei. Aechte Pariser Cravatten, Schlipse, Jaromir=Binden und façonnirte Herren=Shawls. Vorhemdchen mit Jabots und Spitzen=Besatz. Feine Pariser Handschuhe in den neuesten Farben, seidene Taschentücher, Unterhosen, Jacken und Beinkleider, Ballstrümpfe, Schuhe und Gesellschafts=Stiefeln. Hüte und Mützen im neuesten Geschmack, wie auch Castorinos und Vigogne zu Winter=Röcken. Sämmtliche Artikel habe ich in bester Qualität eingekauft und werde ich wie bisher gewiß die billigsten Preise stellen.

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz.

☞ Von Leipzig

empfingen wir unsere sämmtlichen Waaren und empfehlen nun

Hänge=, Tisch= und Arbeits=Lampen,

so wie

Bronce-Lustres

in geschmackvoller Auswahl, die neuesten vergoldeten und gemalten

Porzellan=Waaren,

ausgezeichnet schöne

englische plattirte Waaren

und ganz neue Sachen in

Schmuck=Gegenständen.

Durch vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, sehr billige Preise zu stellen.

L. Meyer & Komp., Ring Nr. 18, erste Etage.

☞ Handschuhe

in bekannter Qualité sind wieder sehr schön sortirt vorräthig bei:

L. Meyer & Comp., Ring 18, erste Etage.

Die neue Modewaaren=Handlung des J. Fränkel,

Ohlauer Straße Nr. 84, im ersten Viertel,

beehrt sich, den Empfang ihrer in Leipzig persönlich eingekauften Waaren hierdurch anzuzeigen, und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Beachtungswerthe Anzeige für die Herren Landwirthe.

In Bezug meiner Annonce vom 20. Septbr., Breslauer Zeitung Nr. 229, 2te Beilage, verfehle ich nicht, auf meinen

Czernitzer Dominial=Düngergyps

aufmerksam zu machen, und habe den alleinigen *) Debit dem Herrn Friedr. Wilhelm Hoffmann in Breslau übertragen.

v. Sawatzky, Gutsbesitzer.

Obiger Bekanntmachung zufolge, empfehle ich besten Czernitzer Dominial=Düngergyps zur geneigten Abnahme.

Friedr. Wilh. Hoffmann, Albrechtsstraße Nr. 18.

*) Herr Ermrich hat noch aus früher von mir gemachten Beziehungen circa 300 Tonnen auf dem Lager; dies auf sein Verlangen zur Mittheilung.

Indem ich allen meinen verehrten Gönnern und Freunden, bei dem zeitherigen zahlreichen Besuche meiner Weinstube, für ihr Wohlwollen den herzlichsten Dank abstatte und um geneigte Fortdauer desselben höflichst bitte, verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich durch eine perfekte Köchin in den Stand gesetzt bin, nunmehr aus eigener Küche mit warmen Speisen, zu billigen Preisen, aufwarten zu können.

Eduard Liebold,
Albrechtsstraße Nr. 36.

Geschäfts-Vergrößerung.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein schon bekanntes

Mode-, Band- und Spitzen-Lager

durch vortheilhaft gemachte Einkäufe in der letzten Leipziger Messe auf das Neueste und Geschmackvollste assortirt und mit demselben auch noch einen großen Theil von

Mode-Schnitt-Waaren

verbunden habe. Als ganz besonders beachtungswerth empfehle ich die modernsten Atlasse und Marceline zu Hüten, schön seidene Stoffe zu Mantillen, zur Garnirung derselben eine schöne Auswahl von ächten schwarzen Spitzen, die neuesten Kragen- und Haubenzeuge, Bastards, Gardinen-Mulls nebst Franzen und Borden, Blonden-Hauben, Vorheften und Kragen u. s. w.

Indem ich bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise verspreche, ersuche ich gehorsamst, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

M. Schlesinger,
Sieben-Rade-Brücke Nr. 7, im Mühlhof, erste Etage.

Die Ankunft

meiner persönlich in Paris und gegenwärtiger Leipziger Messe eingekauften

allerneuesten Mode-Waaren, zur Bekleidung für Damen und Herren, so wie zu Meublirungen,

verfehle ich nicht, meinen hochgeehrten Kunden hierdurch mit dem ergebenen Bemerken anzuzeigen:

daß mein Verkaufs-Lokal nicht mehr Ohlauerstraße Nr. 4,

sondern am Ringe im Marschelschen Hause Nr. 19,

(im ehemalig Teichfischerschen Gewölbe) ist.

D. Immerwahr.

Einladung nach Machnitz.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich zum Termin Michaelis den Gasthof und damit verbundenen Kaffeeschank in Machnitz übernommen. Da dieser Ort sich in der reizenden Umgebung von Trebnitz befindet, und dadurch, wie durch seine schönen Park-Anlagen, zu den angenehmsten Spazierörtern in Breslau's Umgegend gerechnet werden kann: so hoffe ich auch an freundlichen Herbsttagen auf zahlreich gütigen Besuch rechnen zu dürfen, und werde mich bemühen, den Forderungen meiner geehrten Gäste zu entsprechen.

J. G. Friedrich.

Ich beehre mich, hiermit wiederholentlich ergebenst anzuzeigen, daß ich weder hier noch außerhalb Breslau Jemand mit meinen optischen Gegenständen herumschicke, sondern ich selbst in die resp. Wohnungen komme, wenn es ausdrücklich verlangt werden wird.

Mein diesmaliges Logis ist im Gasthofe zur großen Stube, Zimmer Nr. 12, eine Treppe, wo mein optisches Waarenlager zum Verkauf fester Preise aufgestellt ist, und ich von Morgens an bis Nachmittags 4 Uhr daselbst anzutreffen bin.

H. Haßler,
Königl. Baierischer geprüfter Opticus.
Vormals L. Kriegsmann & Comp.

Unterzeichnete beehren sich, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ihr optisches Waarenlager von des Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr geöffnet ist, und ersuchen diejenigen, die von ihren optischen Instrumenten und allen Arten der feinsten Brillen Gebrauch machen wollen, sie baldigst mit ihrem gütigen Besuche beehren zu wollen, weil ihr Aufenthalt nur noch auf einige Tage festgesetzt ist. Ihr Logis und Waarenlager ist bei Herrn Burghardt, in der goldenen Gans auf der Junkernstraße, Zimmer Nr. 10. Gebrüder Strauß, Hofoptiker.

In der neuen Weinhandlung,

Ring Nr. 25, ist für einen anständigen Herrn eine große freundliche Hinterstube, meublirt oder unmeublirt, nebst Bedienung, bald zu vermiethen. Näheres im Hofe 3 Stiegen.

Wohnungsgesuch.

Wo möglich Kloster-Straße wird ein Quartier von 5 bis 6 Piecen mit Gartenbenutzung, von 150 bis 200 Rthlr., für eine stille Herrschaft, Ostern 1839 zu beziehen, zu miethen gesucht. — Adressen beliebe man bei Herrn F. W. Nickolmann, Messergasse Nr. 1, am Neumarkt, gefälligst abzugeben.

☞ **Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von**

S. G. Steiner,
Auktions-Proklamator, Reusche Str. Nr. 24.

Gesucht

wird von einem anständigen Manne ein Logis von 2 Stuben oder Stube und Schlafkammer, möglichst auf der Albrechts-Straße oder deren Nähe, Weihnachten zu beziehen, und ist Näheres zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 15, im Gewölbe.

Fasanen-Versteigerung.

Auf der Herrschaft Oppotschno, Königgrätzer Kreises in Böhmen, nahe an der schlesischen Grenze, werden am 12. November d. J. im Orte Oppotschno 1500 Stück Fasanen, welche in Rücksicht der vorzüglichen Qualität ohnehin allgemein bekannt sind, an den Meistbietenden veräußert werden.

Oberamt Oppotschno, am 6. Okt. 1838.

Seibt, Oberamtmann.

Commissions-Lager.

Neufchateler Champagner vom Hause Virchaux frères, von ausgezeichnet schöner Qualität, verkauft die Bouteille mit $1\frac{1}{4}$ Rthlr., im Ganzen billiger:

Carl Wysianowski,
Ohlauer Str. im Rautenkranz.

Westen-Zeuge,

in den feinsten seidenen und wollenen Stoffen, desgleichen Cravatten, die neuesten Hals- und Taschentücher jeder Art; Unterbeinkleider und Unterjäckchen in Wolle und Baumwolle, eine vorzügliche Art Negligee-Mützen, wie auch verschiedene andere neue Herren-Garderobe-Artikel empfing und empfiehlt:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Ein Plau-Wagen steht billig zum Verkauf: Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 18.

Baierisches Bier

von ganz vorzüglicher Güte habe erhalten, und lade zu gütigem Versuch hiermit ergebenst ein.

Breslau, den 13. Okt. 1838.

Reisel, Coffetier,
Ohlauer Thor, Mauritiusplatz Nr. 4.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Rade- und Stellmacher-Meister hierselbst etablirt habe, und bitte bei Versicherung guter sauberer Arbeit und möglichst billiger Preise um geneigte Aufträge. Es ist mein Bestreben, mir hier ein solches Zutrauen zu erwerben, wie ich es mir durch 8 Jahre meines Etablissements in Reichenbach (Schles.) erworben habe. Breslau, den 12. Oktbr. 1838.

F. Kaßner,
Universitätsplatz Nr. 18 und Schuhbrücke Nr. 40.

Demoiselles, welche in Putzarbeit geübt sind, finden Ohlauer Straße Nr. 77, eine Stiege hoch, Beschäftigung.

Perl-Sago,

weiß und braun, den Ctr. zu 6 Rthl., das Pfd. zu 2 Sgr., empfiehlt:

C. F. Schöngarth,
Schweidn. Str. Nr. 35, im rothen Krebs.

Da ich mein Champagner-Lager vermindern will, so verkaufe ich solchen versteuert und unversteuert zum Einkaufspreise, von nachstehenden, gut renommirten Häusern, als:

Renaudin Bollingre & Comp. à Ay.
Ruinart père & fils à Rheims.
Dinet. Peuvrel Koch à Avize.
D. Laussot & fils & Comp. à Beaune.
Labaume l'aine à Beaune.

Carl Wysianowski,
Ohlauer Str. im Rautenkranz.

☞ Goldfische,

in geschmackvollen Glasgefäßen, sind zu haben: Albrechts-Str. Nr. 45, im Gewölbe.

Baldige Retourreise-Gelegenheit nach Berlin: Reusche Straße Nr. 65 im goldenen Hecht.

600 Stück

ungebrauchte halbe Rothwein- und halbe Champagner-Flaschen sind, das 100 Stück à 55 Sgr., zu haben bei

E. Beer, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

Eine gut gerittene, sowohl ein- als zweispännig eingefahrene, 10 Jahr alte englisirte Schimmelstute ist billig zu verkaufen, und das Nähere Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 59, 2 Stiegen hoch, beim Eigenthümer zu erfragen.

Ein Lehrling

in ein hiesiges Specerei-Geschäft kann sofort eintreten. Näheres bei F. W. Nickolmann, Messergasse Nr. 1, am Neumarkt.

Meine Wohnung ist jetzt Ring Nr. 30 im alten Rathhause.

Gustav Richter,
Büchsenmacher.

Ein gebrauchter Flügel,

6 Oktaven, empfehlend im Tone, als auch gefälliges Aeußere, ist billig zu verkaufen von F. W. Nickolmann, Messergasse Nr. 1, am Neumarkt.

Zur geneigten Abnahme von einer Auswahl moderner Herren-Tanzschuhe empfiehlt sich A. Böse, Schuhmacher, Bischof-Straße Nr. 9, im goldnen Schwertfisch.

Empfehlungs- u. Visiten-Karten

werden billig gefertigt

Albrechts-Straße Nr. 36.

Eine gut geschmiedete Kasse

ist billig zu haben Karlsplatz Nr. 3, im Spezereigewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 11. Oktb. Drei Berge: Fr. Gräfin v. Esterhazy a. Wien. Hr. Baron v. Gruben a. Berlin. Hr. Kaufm. John aus Hirschberg. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Aue a. Magdeburg u. Spörer a. Kassel. — Weiße Adler: Hr. Landesältester Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. — Rautenkranz: Hr. Geheimer Justizrath v. Paczenski aus Strehlen. Fr. Gräfin von Blücher a. Gr. Zauche. Hr. Oberstlieut. v. Wunsch a. Neisse. — Gold. Gans: Hr. General-Lieut. v. Handorffer a. Rußland. Hr. Kaufm. Steudel a. Stuttgart. Hr. Director Heinrich a. Schweidnitz. Fr. Baronin von Nostitz u. Hr. von Bissing a. Bärsdorf. — Deutsche Haus: Hr. Strohutfabrikant Golembiewski a. Warschau. — Hotel de Silesie: Hr. Handl.-Kommis Dessauer a. Heidingsfeld. Hr Kaufm. Münster a. Friedland. — Große Stube: Hr. Kfm. Flikschu a. Guhrau. Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. — Gold. Zepter: Fr. Gutsb. Schmid a. Neudorf.

Privat-Logis. Oderstr. 21. Hr. Justiziarius von Böhm a. Bernstadt. Albrechtsstr. 39. Hr. Kfm. Martin a. Namslau. Wallstr. 13. Hr. Dr. med. Pinner aus Berlin. Schmiedebrücke 21. Hr. Part. Krüger a. Groß-Muritsch. Kurzegasse 13. Hr. Gerichts-Aktuarius Tschentscher a. Hermsdorf.